



Konfuzius-Institut kommt nach Freiburg

Freiburg wird Sitz des vorläufig einzigen Konfuzius-Instituts in Baden-Württemberg. Die Konfuzius-Institute sind den deutschen Goethe-Instituten vergleichbar und informieren im Ausland über Politik, Kultur, Geschichte und aktuelle Entwicklungen in China. Bernd Dallmann, Geschäftsführer der Freiburger Wirtschaft, Touristik und Messe GmbH, begründete das städtische Engagement: „Ich erwarte eine deutliche Belebung und Intensivierung der jetzt schon sehr aktiven Kontakte zu vielen chinesischen Städten und Organisationen.“ Die Konfuzius-Zentrale stellt 3 000 Bücher, audiovisuelle und multimediale Materialien und entsendet chinesische Dozenten, die auf Deutsch unterrichten können. Die Universität wird die Leitung des Konfuzius-Instituts finanzieren und die FWTM als Beitrag Büros und Unterrichtsräume stellen. (chilli)

Vera Mayer gewinnt Kunstpreis Alexander Bürkle

Die Video- und Performancekünstlerin Vera Mayer aus Stuttgart hat den Kunstpreis Alexander Bürkle 2009 gewonnen. Mayer hat in diesem Jahr ihr Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart abgeschlossen. Der mit 7500 Euro dotierte Kunstpreis wird nach der Premiere im Jahr 2007 alle zwei Jahre von der Alexander-Bürkle-Gruppe an junge bildende Künstler aus dem Dreiländereck gestiftet. Entscheidendes Kriterium für die Förderung ist allein, dass diese wichtige Beiträge zur zeitgenössischen Kunst erwarten lassen. Der Preis wird am 18. September im Ausstellungshaus L6 in Freiburg verliehen, wo gleichzeitig eine Einzelausstellung mit Arbeiten von Vera Mayer eröffnet wird. (chilli)

Paula Rombach-Literaturpreis 2010

Gemeinsam mit der Freiburger Universität verleiht der Stifter des Paula Rombach-Literaturpreises, Andreas Hodeige, Geschäftsführer des Druck- und Verlagshauses Rombach und Enkel Paula Rombachs, der Mitbegründerin der Badischen Zeitung, unter Mitwirkung des Deutschen Seminars alle zwei Jahre einen Literaturpreis. Bewerben können sich Studierende, Bedienstete und Alumni der Universität Freiburg mit in deutscher Sprache verfassten, unveröffentlichten Texten. In diesem Jahr werden lyrische Texte ausgezeichnet. Der mit 5000 Euro dotierte Preis wird im März 2010 zum dritten Mal vergeben. Bewerber können ihre fünf lyrischen Texte bis zum 1. Oktober einsenden an: Andreas Hodeige, Rombach Verlag, Unterwerkstr. 5, 79115 Freiburg. (chilli)

ALLES IST THEATER DES LANDES ZU GAST BEI DEN

Freiburg, Juni 1968. Eine aufregende, eine hochpolitische Zeit. Literaturwissenschaftler aus der ganzen Republik streiten in einem Symposium darüber, welche Literatur in diesen revolutionären Tagen Anerkennung finden sollte; Mitglieder des Sozialistischen Studentenbundes verhindern für einen Tag die Auslieferung der Bild-Zeitung und zum ersten Mal treffen in Freiburg Theater aus verschiedenen baden-württembergischen Städten zusammen, um ihre aktuellen Inszenierungen zu präsentieren. Genau 41 Jahre nach der Premiere sind 17 Theater aus 14 Städten wieder der Einladung aus Freiburg gefolgt, sie bringen 37 spannende, brisante, unterhaltsame und auf jeden Fall politische Stücke auf die Bühnen der Stadt, die noch bis zum 27. Juni Gastgeberin der 19. Baden-Württembergischen Theatertage ist.

Der Weg zur Kulturhauptstadt ist noch weit, aber für neun Tage im Juni darf sich Freiburg getrost mit dem Titel einer Theaterhauptstadt schmücken, wenngleich das für die Organisatoren der Theatertage gar keine Rolle spielt. Denn die Verantwortlichen der beiden ausrichtenden Häuser – dem Stadttheater und dem Theater im Marienbad – legen Wert darauf, dass es sich bei diesem Festival nicht um eine Leistungsschau handelt, sondern vielmehr um eine Standortbestimmung. „Alles ist politisch!“ – dieser Slogan, der über den Theatertagen steht, soll kein Motto sein, so der künstlerische Leiter der Theatertage und Dramaturg am Stadttheater, Josef Mackert, sondern vielmehr eine Fragestellung, Ausdruck einer Suchbewegung. Wie politisch das Theater vor Ort gelebt und bespielt wird, dafür hat die Intendantin Barbara Mundel mit Reihen wie „Capitalism Now“ und mit zahlreichen Aktionen auch außerhalb der

Bühne in den letzten drei Jahren die Richtung gewiesen. Dafür steht auch die Philosophie des Kinder- und Jugendtheaters im Marienbad, dessen Leiter Hubertus Fehrenbacher Theater als Ort politisch-moralischer Erziehung und sinnlich-ästhetischer Wahrnehmung schon für die kleinsten Zuschauer bezeichnet. Das beide Häuser verbindende Moment sieht Barbara Mundel in der Frage, wie dort immer wieder das wichtige Thema „Kulturelle Bildung“ behandelt wird. Als sichtbares Zeichen dafür fand die Eröffnung der Theatertage in der Albert-Schweitzer-Schule in Landwasser statt – übrigens ohne Oberbürger-

**„Einer Stadt,
die nach so vielen
tollen Festivals
diese abschafft ...“**

meister Dieter Salomon, der diesen lange feststehenden wichtigsten Kulturtermin im Freiburger Jahreskalender aufgrund seines Urlaubes an den Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach abgeben musste. Der dürfte als bekennender Theaterfreund aber sicher nicht unglücklich über diese Aufgabe gewesen sein.

Doch bis zum fulminanten Start am 19. Juni mit dem Pflegeheimdrama „Verzeihung, Ihr Alten, wo finde ich Zeit, Liebe und ansteckenden Irrsinn?“, bedurfte es eines mehrmonatigen Kraftaktes aller Beteiligten. Josef Mackert wird wohl zukünftig zumindest für Baden-Württemberg keinen Navi mehr brauchen, hat er doch auf einer halbjährigen Auswahl-tour durchs Land wesentlich mehr als die letztendlich ins Programm aufgenommenen Inszenierungen gesichtet. Jedes Haus wollte natürlich mit der jeweils spannendsten, vielversprechendsten, spektakulärsten Ge-

POLITISCH

19. BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEN THEATERTAGEN

schichte dabei sein! Aber das hätte sich teilweise mit aktuell in Freiburg laufenden Produktionen überschneiden und wäre auch nicht immer mit dem Thema des Politischen kompatibel gewesen. Als ein Ergebnis der Auswalarbeit hat sich wie ein „heimlicher Schwerpunkt“ die Generationenproblematik herauskristallisiert, die meisten Stoffe kommen interessanterweise von zeitgenössischen Autoren. So ist der junge Autor Philipp Löhle gleich mit zwei Stücken vertreten, seiner Aussteigerfantasie „Genannt Gospodin“ und der Geschichte über eigenwillige Ruheständler „Morgen ist auch noch ein Tag“. Neben dem prophetischen Zynismus eines Carl-Henning Wijkmark und dem lokalen Bezug durch die hier lebende Autorin Theresia Walser bietet das Festival einige Wiederentdeckungen, steht doch neben Franz Xaver Kroetz auch das fast vergessene Stück „Das Spiel vom Fragen oder Die Reise zum sonoren Land“ von Peter Handke im Spielplan.

Die Begleitung der Theaterstage durch Stuttgarter Schauspielstudenten und das Treffen der Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendtheater sind weitere wichtige Termine für Theater-schaffende, für das breite Publikum läuft darüber hinaus ein richtig cooles

**... der zeigen wir,
was es wert ist,
ein solches Festival
auszurichten.“**

Rahmenprogramm: Am 20. Juni soll ein etwa ein Kilometer langes Band aus Tischen – der sogenannte Mittsommernachtstisch – das Stadttheater mit dem Theater im Marienbad verbinden. Fulminanter Höhepunkt der Aktion ist eine spektakuläre Feuerwerksinszenierung des Freiburger Theater PAN.OPTIKUM auf dem



Foto: © Jochen Klenk

Auch die Poesie kommt nicht zu kurz bei den baden-württembergischen Theatertagen, beispielsweise in Peter Handkes heiterem Stück „Das Spiel vom Fragen“ mit dem Badischen Staatstheater Karlsruhe.

Theatervorplatz. Um Musik geht es bei der ursprünglich für die Konzerthaus-tiefgarage konzipierten dreitägigen Performance UG3, die bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch wegen einer sehr spät seitens der Stadtverwaltung verweigerten Genehmigung auf der Kippe stand. Womöglich kann diese multimediale Show im Parkhaus unter der Unibibliothek stattfinden. Mit Musik enden auch die baden-württembergischen Theatertage, zur Abschlussparty des Festivals im Großen Haus legen Rainer Trüby und sein Wiener Gast Peter Kruder auf.

Auch wenn dieses Theatertreffen immer wieder als Festival bezeichnet wurde, so haben doch alle Beteiligten – vom Kulturbürgermeister bis zu

den Veranstaltern – immer wieder darauf hingewiesen, dass es kein Ersatz für das den Haushaltskürzungen zum Opfer gefallene Freiburger Theaterfestival sein kann und will. Während Ulrich von Kirchbach sich von den Theatertagen „mögliche Impulse für die Zukunft des Festivals“ verspricht, bringt Josef Mackert aus der Sicht des Theatermenschen auf den Punkt, was das eine mit dem anderen zu tun hat: „Einer Stadt, die es nach so vielen tollen Festivals schafft, diese abzuschaffen, der zeigen wir, was es wert ist, ein solches Festival auszurichten.“

Georg Giesebrecht

Alle Infos und Termine:
www.theatertage-bw.de

Kultur macht Macht

BEI DER FREIBURGER KOMMUNALWAHL SPIELTE DIE KULTUR EINE ENTSCHEIDENDE ROLLE



Foto: © Georg Giesebrecht

Wer genau hinsieht, dem mag auffallen, dass bei der Kommunalwahl in Freiburg die Listen mit ausgewiesenen Kulturexperten zulegen, wohingegen solche, auf denen Kulturkenner fehlten oder weit hinten platziert waren, stagnierten oder gar verloren. Mit Kultur lässt sich in Freiburg punkten. Vor fünf Jahren hatte die Kulturliste mit Atai Keller und Paul Bert aus dem Stand zwei Stadträte ins Gremium bugsiiert. Spätestens bei den Haushaltsdebatten im zweiten Halbjahr 2008 zeigte sich, dass die Kultur bei den meisten Fraktionen, Parteien und Gruppierungen eine wiedererstarke Rolle spielte. Dieses Wissen haben einige ausgenutzt, andere nicht.

Der Gewinner der Wahl war die FDP, die sich von zwei auf vier Sitze verbesserte. Neu-Kandidat Nikolaus von Gayling schnitt sogar besser ab als die amtierende Stadträtin Herta König. Spätestens seit der Schlossherr zusammen mit Atai Keller den Ebnetor Kultursommer veranstaltet, seit 2005 also, gilt er in der Bevölkerung mehr als Kulturmann denn als Forstwirt. Ein Plus für die FDP.

Die Wähler wählten auch die Kulturliste wieder ins Gremium, den Architekten Paul Bert ersetzt mit Michael Wiedemann nun ebenfalls ein Kulturschaffender, der die Lichtspielhäuser Friedrichsbau und Harmonie leitet.

Zwar verloren die Grünen einen Sitz im Vergleich zu 2004, eigentlich aber haben sie einen gewonnen, weil die beiden GAF-Stadträte Monika Stein und Coinneach McCabe schon vorher ausgesichert waren. Und hier ist unter den vier Neuen mit Timothy Simms wieder ein Filmfachmann, der fürs Programm im Kommunalen Kino mitverantwortlich ist. Nur ganz knapp scheiterte zudem der Musiker Tilo Buchholz, der Erste Vorsitzende des Vereins multicore.

Gewonnen hat auch die SPD, einen Sitz, war aber auf mehr aus. Die Frage, wer denn die Rolle von Thomas Oertel im Kulturausschuss ersetzen sollte, blieben die Sozialdemokraten schuldig.

Die CDU ist der große Verlierer der Wahl, das liegt sicher in erster Linie daran, dass stadtbekanntere Persönlichkeiten wie Martina Feierling-Rombach, Roland Burtsche oder der verstorbene Conrad Schröder auf der Liste fehlten. Dass aber mit Ursula Kuri auch die wohl kompetenteste Kultursachverständige der CDU fehlte, hat keinesfalls geholfen. Herbert Schiffels, den anerkannten Vorsitzenden des Vereins Freiburger Jazzhaus und Leiter des Freiburger Schüler-Jazzorchesters, platzierten die Christdemokraten nur auf Platz 19 – von wo er sogar auf Platz 33 durchgereicht wurde. „Das hätten wir womöglich anders machen müs-

sen“, räumt Fraktionschef Wendelin von Kageneck ein, „wir haben bei der Kultur nun viel gutzumachen.“

Bei den Freien Wählern, die ebenfalls zu den Verlierern zählen, stand am meisten für die Kultur der bei der Listenwahl durchgefallene Hans Lienhart. Einen ausgewiesenen Experten suchte man unter den 48 Kandidaten vergeblich. Wer hier künftig als kulturpolitischer Sprecher agieren wird, ist völlig offen. Der künftige Fraktionschef Johannes Gröger war vor der Wahl nicht gerade als Kulturkämpfer aufgefallen und dürfte sich über eine eventuelle Zusammenarbeit mit Simone Pflaum auch deswegen freuen, weil die dann in den Kulturausschuss gehen könnte.

Die Unabhängigen Frauen hatten mit der Verlegerin Traute Hensch und der Regisseurin Barbara Zimmermann durchaus Kulturkompetenz auf der Liste – aber nur auf den beiden letzten Plätzen. Beide rutschten übrigens fast 25 Plätze nach vorne. Auch das ein Fingerzeig. Für Kulturstadtrat Keller haben CDU und SPD deutlich an Kulturkompetenz verloren: „Das Feld der Kultur sollten die Fraktionen und Listen künftig sehr ernst nehmen. Die Beschäftigung mit der Kunst und der Kultur sollte ein fraktionsübergreifender gemeinderätlicher Schwerpunkt werden.“ So könnte man das Wähler-Votum durchaus interpretieren.

Lars Bargmann

All You need is laugh

CIRCUS RONCALLI GASTIERT ZUM ERSTEN MAL IN FREIBURG

Zirkus? Funktioniert das denn überhaupt noch in Zeiten von multimedialer Event-Kultur und kunterbunten Fernsehspektakeln? „Gerade deshalb! Nur was man mit Liebe macht, wird auch geliebt – da ist das Fernsehen immer weniger eine Konkurrenz“, meint Zirkusdirektor Bernhard Paul. In einer Zeit, in der kleine und große Artistendynastien wie die Fliegen sterben, gilt er als Erneuerer der Zirkuskunst. Denn seit über dreißig Jahren beweist Roncalli, dass im Manegenstaub von gestern noch immer die große Kraft der Verzauberung liegen kann. Und schreibt damit eine Erfolgsgeschichte der schwarzen Zahlen: Mit 17 Millionen Zuschauern seit 1976, bei rund 450 Auftritten jährlich in halb Europa. Letztes Jahr war er in Karlsruhe, jetzt gastiert Roncalli zum ersten Mal in Freiburg.

Dabei ist das Messegelände Freiburg keiner dieser historischen Marktplätze mitten in der Stadt, wie Paul sie so liebt. Trotzdem wird Roncalli hier Ende Juni für fünf Wochen das große Zirkuszelt aufschlagen, flankiert von rund 120 historischen Zirkuswagen, Oldtimer-Autos und Traktoren. Sattelschlepper? Container? Neonröhren? Hartschalensitze? – Fehlanzeige! Hier ist alles echt, schön und alt: Die Holzlogen sind mit rotem Mohair-Samt ausgeschlagen, die Schnitzereien mit Goldfarbe lackiert, die Zirkusband ist ebenso vom Feinsten wie die

Artisten und ihre Kostüme. Ein Konzept der Nostalgie. Denn Bernhard Paul ist nicht nur ein leidenschaftlicher Sammler alter Jahrmarkt- und Zirkus-sachen, er inszeniert damit auch seinen „Boulevard of Broken Dreams“.

Mit nichts als Begeisterung hat der 1947 in Österreich geborene Handwerker Sohn den Circus Roncalli damals mit André Heller gegründet. Einen poetischen, künstlerischen Zirkus wollte er machen, eine Mixtur aus Theater, Kleinkunst und Varieté. Keine Nummern-Revue, keine Leistungsshow, keine fahrende Arche Noah – sondern eine Show mit Magie, Action, Exotik und Erotik. Das alles in einer Kulisse wie zu Großmutterzeiten. Das beginnt schon mit dem Transport: Seit Beginn reist Roncalli per Bahn und Sonderzug. Immer schwieriger wird es, die nötigen Laderampen und Güterbahnhöfe zu finden. Der größte Feind dieses fahrenden Museums aber ist die Bürokratie mit ihren EU-Verordnungen und immer neuen Auflagen. Zudem gilt der Zirkus dank Joseph Goebbels bis heute in Deutschland nicht als Kultur – und zahlt folglich saftig Gewerbesteuer.

Beim neuesten Roncalli-Programm haben die Beatles und ihr „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“ - Album Paten gestanden. Geboten werden soll allerdings kein Musical im Zirkusformat,

sondern eine Reminiszenz an die Melodien, Ideen und Kostüme der vier Pilzköpfe. Zu sehen gibt es Künstler der Spitzenklasse: Mit dabei sind der italienische Starclown David Larible, die Comedy-Magier Vik & Fabrini als lebende Maschinen, Seifenblasenkünstler Burrell, das Magierduo Minasov und ihr schnellster Kleiderwechsel der Welt, Schlangenfrauen, Handstandakrobaten und vieles mehr. Eine Art Circus-Theater und Theater-Circus. Man darf gespannt sein.

Marion Klötzer

chilli verlost 6x2 Tickets; schickt eine Mail – Stichwort „Roncalli“ – an info@chilli-online.de



Circus Roncalli in Freiburg

Info:

Vom 27. Juni bis 26. Juli 2009, Messplatz.

Vorstellungen:

Dienstag bis Samstag um 20 Uhr

Mittwoch, Donnerstag, Samstag um 15 Uhr

Sonntag 14 und 18 Uhr

Tickets:

Unter 01805/22 45 22 oder www.roncalli.de

BZ Kartenservice, alle VVK-Stellen und ab dem 27. Juni täglich ab 10 Uhr an der Circuskasse.

RONCALLI